



Weiterbildung

24. AUGUST 2015

Verwaltung

Neuer Lehrgang für Quereinsteiger



Facility-Manager

Ein sehr vielfältiger Beruf für Praktiker



IT-Sicherheit

Tücken der Technik stets im Griff haben



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Der perfekte Chef muss Vorbild sein

Der Vorgesetzte sollte heute eine ganze Menge von Qualitäten auf sich vereinigen. Da wäre zum einen das Fachwissen, das unabdingbar ist, wenn man höhere Sphären erklimmen möchte. Doch Fachkompetenz alleine reicht bei Weitem

nicht mehr, denn gefragt sind insbesondere auch zwischenmenschliche Fähigkeiten, die weit über das Fachliche hinausgehen. Erst recht dann, wenn man seine Cheferfahrungen in einer fremden Kultur erprobt hat.

Die Berufslehre steht hoch im Kurs



Daumen hoch für die Grundausbildung, die sich in der Schweiz bei vielen Jugendlichen nach wie vor grösster Beliebtheit erfreut. KEYSTONE

Die duale Berufsbildung als Erfolgsmodell: Nirgends in Europa ist die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen so gering wie in der Schweiz. Das hat vor allem auch mit der Lehre zu tun, die für eine gekonnte Verbindung von Schule und Praxis sorgt. Ob KV, Detailhandel oder eine Lehre auf dem Bau – eine grosse

Mehrheit der Schulabgängerinnen und Schulabgänger stellt sich nach wie vor der Herausforderung einer Berufsausbildung, denn damit sind nach der Lehre eine ganze Menge an Aus- und Weiterbildungen möglich. Allerdings ziehen neuerdings ein paar Gewitterwolken am Horizont auf, weil sich die Quo-

te der Schweizer Maturanden tendenziell derjenigen der Nachbarstaaten angleicht. Dies ist vielen Betrieben ein Dorn im Auge, denn es besteht die Gefahr, dass Lehrstellen in diversen Branchen künftig schwieriger zu besetzen sind. Diesem Trend will man gezielt entgegenzutreten.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Beste Arbeitgeber

«Great Place to work» attestiert den Schweizer Arbeitgebern trotz Frankenschock und erhöhter Unsicherheit nach wie vor eine sehr hohe Arbeitsplatzqualität, denn noch immer herrscht in unserem Land ein Ringen um die besten Talente!

Check Your Chance ...

heisst das neue Projekt der Pro Juventute, das Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 helfen möchte, wenn im Anschluss an die Erstausbildung keine Lösung in Aussicht steht. Kostenlos gibt es eine umfassende Betreuung sowie Unterstützung in der Phase der Neuorientierung. www.projuventute.ch

Beliebtes Home-Office

Das Arbeiten zu Hause erfreut sich steigender Beliebtheit, denn gemäss einer Umfrage in Schweizer Firmen haben mehr als die Hälfte der rund 4.5 Millionen Beschäftigten die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten. HR-Fachleute loben dieses Modell, denn zu Hause würde grundsätzlich effizienter gearbeitet werden.

Wer wie viel verdient ...

... ist oft ein streng gehütetes Geheimnis. Licht ins Lohndunkel bringt die neue Studie der FH Schweiz, wo man ziemlich detailliert sehen kann, welche Löhne in welcher Branche aktuell bezahlt werden. www.fhlohn.ch

Bluffer ausbremsen

Sie sind überall, ob in Geschichte oder Gegenwart, in Beruf oder Sport: Narzissten - Caesar, Napoleon, Silvio Berlusconi oder Cristiano Ronaldo. Man vergöttert sie oder man hasst sie.

Das liegt in der Natur der Sache, denn wenn Narzissten eines können, dann, sich ins Rampenlicht bugsieren. Dort produzieren sie sich hemmungslos. Das mag im Fernsehen lustig anzuschauen sein, und wenn wir genug haben, schalten wir einfach ab; im wirklichen Leben haben wir diese Möglichkeit nicht - schon gar nicht, wenn es sich bei dem Narzissten um einen Kollegen handelt, mit dem wir tagtäglich ein Büro teilen, oder gar um unseren Vorgesetzten. Solche Menschen können uns das Leben wahrlich zur Hölle machen, zumal an so etwas wie Kritik bei ihnen gar nicht zu denken ist. Sie sind selbstherrlich, überheblich, vereinnahmend und gefallsüchtig. Wer in ihrer Nähe psychisch überleben will, braucht eine durchdachte Strategie.

Die Münchener Psychotherapeutin Bärbel Wardetzki gibt



dazu in ihrem Buch «Blender im Job» fundierte Hilfestellung: Zunächst gelte es, sich über die eigene Persönlichkeit klar zu werden. Ist man ein ängstlicher Typ oder ein Kämpfer? Jemand, der gerne andere bewundert, oder jemand, der vielleicht selbst narzisstische Persönlichkeitsanteile hat? Je nachdem müssen wir uns unterschiedlich wehren. Entscheidend ist dabei, dass wir an uns selber arbeiten, denn oft sind wir mit unseren eigenen Schwächen in das Problem verstrickt und geben dem Affen des Narzisssten unbewusst Zucker. Neben

umfangreichen Analysen gibt die Autorin immer wieder hilfreiche Fallbeispiele und handfeste, gut umsetzbare Praxistipps.

getAbstract empfiehlt es allen, die von ihren narzisstischen Mitmenschen die Nase voll haben.

Bärbel Wardetzki: Blender im Job, Scorpio 2015, Rating 7 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.

 }getabstract
compressed knowledge



© by SMGV

Lehrstellensuchende klopfen an

Die Idee ist bestechend einfach: Interessiert sich ein Schüler für eine offene Lehrstelle, kann er bei einer Firma «anklopfen». Das Unternehmen erhält dann eine E-Mail und kann sich anschliessend das Profil des Jugendlichen anschauen. Hat der Bewerber das Interesse geweckt, kann die Firma zum nächsten Schritt übergehen und zum Beispiel die komplette Bewerbung verlangen oder gleich ein Vorstellungsgespräch einberufen. www.yousty.ch

Der mo

Fachlich sowie menschlich überdurchschnittlich - und im Umgang mit verschiedenen Kulturen erprobt. So führt man heute seine Mitarbeitenden.

Manuel A.* (34) hat schon als Bergbahnen-CEO oder als Leiter Finanzen in einem KMU gearbeitet und umreisst seine Führungsprinzipien mit den Stichworten «klare Kommunikation», «Entscheidungsfreudigkeit» und «Zielstrebigkeit». Das passt ins



Vorbild, Teamplayer, Sympathieträger, spr

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

derne Chef zeigt Authentizität

Konzept von Nicolas O. (24), der trotz seines jugendlichen Alters schon viele Chefs erlebt und die klare Kommunikation ab und zu vermisst hat. «Es braucht halt ein bisschen Persönlichkeit, um mit einem Angestellten offen, aber fair zu kommunizieren.» Genau dies aber erwartet er – wie viele andere auch – von einem vorbildlichen Chef. Dass dieser sich auch mal von einer eher privaten Seite geben darf, un-

terstreicht Björn Engeli (40), Rektor am Kollegium St. Michael in Zug. «Ganz wichtig erscheint mir, dass ich als Chef authentisch bin», sagt er, ergänzt aber auch, dass dies mit einer gewissen Unsicherheit verbunden sei, «weil ich nicht weiss, ob ich damit bei meinen Mitarbeitenden auch ankomme.» Björn Engeli arbeitet während acht Jahren in Singapur, wo er auch mit der asiatischen Mentalität

konfrontiert worden ist. «Asiaten ticken anders, denn sie sind sich grundsätzlich klare Hierarchien gewohnt», führt Björn Engeli aus. Genau wie Manuel A. nennt auch Björn Engeli die transparente Kommunikation als ein wichtiges Führungsinstrument. Und auch ein gewisses Mass an Empathie müsse ein Chef mitbringen, meint Nicolas O., der schätzt, dass in einem Gespräch auch einmal private

Aspekte miteinfließen. Schliesslich wolle ein Arbeitnehmer auch spüren, wie sein Gegenüber funktioniere. Würde man nur rein geschäftliche Aspekte thematisieren, sei eine vertiefte Zusammenarbeit auf die Dauer eher anspruchsvoll. «Ein Chef muss nicht perfekt sein, sich aber Mühe geben, tagtäglich als Vorbild zu wirken.» Björn Engeli räumt ein, dass die mehrjährigen Erfahrungen im Umgang mit den verschiedensten Kulturen auch hierzulande hilfreich sind. Nun seit gut einem Jahr zurück in der Schweiz, verlässt er sich auf seinen kommunikativen und wertschätzenden Führungsstil, den er für den pädagogischen Bereich als unabdingbar erachtet.

GABRIEL AESCHBACHER
www.chefsache.20min.ch
www.kollegium-stm.ch

*Namen der Redaktion bekannt.

«Klarheit, Transparenz und Empathie machen einen Chef authentisch – egal, wo dieser arbeitet.»



Björn Engeli
 Rektor, Kollegium
 St. Michael, Zug

20 Sekunden

Rent-a-boss

Der Kanton Zug schickt auch künftig Firmenvertreter in Oberstufenklassen, denn die positive Resonanz (über 40 mitmachende Klassen) und das ausgezeichnete Feedback ermutigen die Verantwortlichen, den vor zwei Jahren eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Ziel ist, die Kids mit den Spielregeln des Berufsalltags vertraut zu machen. www.berufswahlzug.ch

MBA zu Gast in Zürich

Anfang Oktober macht die MBA-Tour auch zwei Stopps in der Schweiz, wo die besten Business-Schulen in Genf und Zürich vorgestellt werden. Unter anderem können die Besucher auch persönliche Gespräche mit Anbietern führen. www.accessmba.com/zurich/

Die Seele stärken



Es ist nicht einfach, nach einem heftigen Ereignis wieder aufzustehen. Währenddem die einen in tiefe Depressionen verfallen, schaffen es andere, mit Stress konstruktiver umzugehen. Die eigene Widerstandskraft zu trainieren ist für alle möglich, wie neueste wissenschaftliche Forschungsergebnisse bestätigen.

www.stressaway.ch



chlich begabt und mit kulturellen Unterschieden vertraut – das ist der moderne Chef von heute. FOTOLIA

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Fit für die Verwaltung

Zürcher Gemeinden beschreiten bei der Weiterbildung neue Wege. Zwei Lehrgänge für Quereinsteiger und Verwaltungsprofis machen die Branche attraktiver.

Viele Gemeinden tun sich schwer, frei werdende Stellen mit gut qualifiziertem Personal zu besetzen. «Wir bilden in unseren Gemeinden sehr viele junge Leute aus», sagt Adrian Hauser, Gemeindefachschreiber in Langnau am Albis. «Wenn wir aber Stellen zu besetzen haben, fragen wir uns, wo dieser Nachwuchs geblieben ist.» Er schätzt, dass diese nach der Ausbildung wegen fehlender Weiterbildungschancen in eine andere Branche abwandern. Mit der Gemeindefachschule will der Verein Zürcher Gemeindefachschreiber und Verwaltungsfachleute (VZGV) diesem Trend entgegenwirken. «Wir wollen Nachwuchskräften, aber auch Quereinsteigern die Möglichkeit bieten, sich in der öffentlichen Verwaltung weiter zu entwickeln und ihre Karriere zu planen», so Adrian Hauser. Die KV Zürich Business School (KVZBS), welche die Lehrgänge anbietet, hat massgeblich bei deren Entwicklung mitgewirkt. «Diese Weiterbildungen entsprechen den Anforderungen und Erwartungen aus der Praxis», sagt Ralf Margreiter, Leiter Bildungsgang Gemeindefachschule an der KVZBS. Im Oktober startet der Zertifikatskurs öffentliche Verwaltung. «Ein solches Gefäss für Quereinsteiger hat sich der VZGV ausdrücklich gewünscht», betont



Neu: Verwaltungszertifikatskurse für Quereinsteiger. KEYSTONE

Ralf Margreiter. Während neun Wochen erwerben sich die Absolventen wichtiges Grundwissen. «Das VZGV-Zertifikat öffnet Türen: Es macht Absolventen fit für die Branche und berechtigt Quereinsteiger mit einer öffentlichen Anstellung zum Besuch der Gemeindefachschule», erläutert Ralf Margreiter. Dieser ebenfalls neue Bildungsgang startet im März 2016 und schliesst eine Systemlücke in der Zürcher Weiterbildungslandschaft. «Bisher mussten junge Kaufleute nach der Verwaltungslehre lange warten, bis sie an der ZHAW eine Ge-

meindeweiterbildung absolvieren konnten», erklärt Adrian Hauser vom VZGV. «Die Gemeindefachschule ermöglicht nun im direkten Anschluss an die Grundbildung eine fachliche Vertiefung und erste Spezialisierungen.» Der berufs begleitende Lehrgang dauert drei Semester. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen kantonalen Fachausweis als Gemeindefachleute und verfügen über vielfältige Anschlussmöglichkeiten.

RUEDI BOMATTER
www.verwaltung.20min.ch
www.kvz-weiterbildung.ch
www.vzgv.ch

Fleissige Schweizer

Geht es nach dem Bundesamt für Statistik, sollen 2027 bereits über 50 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer einen Hochschulabschluss oder eine höhere Berufsbildung in der Tasche haben. Im Vergleich dazu lag die Quote im Jahr 2000 ziemlich genau bei der Hälfte. Experten sagen, dass diese Entwicklung mit der sozioökonomischen und politischen Situation zusammenhängen würde. Bis 2014 könnte die Anzahl dieser sogenannten Tertiärabschlüsse gar 60 Prozent erreichen.

Richtig mit Geld umgehen können



«MoneyFit» von PostFinance heisst die Initiative zur Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Mit einem Gamified Test zu Themen wie Lohn, Versi-

cherungen, Internethandel, Kauf und Finanzierung können Jugendliche auf spielerische Art und Weise überprüfen, wie fit sie in Finanzfragen sind. moneyfit.postfinance.ch

Weiterbildungsagenda

Infoabend Weiterbildung FHNW

Automation, Elektronik, Kunststofftechnik, Business Engineering, Digitales Bauen, Optometrie, Logistik, Einkauf.
Datum: 26.8.2015, Dauer: 2 Stunden,
Ort: Campus Brugg-Windisch
Infos: Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Technik FHNW, www.fhnw.ch/wbt, Tel. +41 56 202 99 55

Mit dir kann man ja nicht reden

Einführung in die gewaltfreie Kommunikation. Mehr Qualität in Beziehungen durch bewussten Umgang mit der Sprache.
Datum: 28.8.2015, Dauer: 3 Tage, Ort: Tagungszentrum ZH-Leim
Infos: ladera hr synergy, gerlinde ladera, www.ladera.ch, Tel. +41 44 201 26 00

Infoabend: Mit dir kann man ja nicht reden

Vortrag über das Modell der gewaltfreien Kommunikation. Praxisbeispiele, Seminarinhalte, Fragen beantworten, Diskussion.
Datum: 1.9.2015, Dauer: 2 Stunden, Ort: 19.00 Uhr, Gemeindezentrum
Infos: ladera hr synergy, gerlinde ladera, www.ladera.ch, Tel. +41 44 201 26 00

Bildungs-Flash

Sozialbegleiter/in mit eidg. Fachausweis

Die Schule für Sozialbegleitung bietet eine berufs begleitende praxisnahe Ausbildung an zur/zum Sozialbegleiter/in mit Vorbereitung auf den eidg. Fachausweis, Abschluss auf Tertiärstufe, höhere Berufsbildung. Fachpersonen Betreuung/Gesundheit können die Ausbildung verkürzt absolvieren. Sind Sie Quereinsteiger/in, oder möchten Sie Ihr soziales Engagement zum Beruf machen? Besuchen Sie unseren nächsten Infoabend: Donnerstag, 27. August, 19.00 Uhr, Ausstellungsstr. 36, 8005 Zürich.
Info: www.sozialbegleitung.ch, Tel. 044 361 88 81



BVS Business-School – Ihre Karriere ist unsere Aufgabe

Die BVS Business-School bietet individuelle Weiterbildungsmöglichkeiten in Management, Führung, Marketing, Verkauf, Personal/HR, Finanzen und Logistik an. Folgende Weiterbildungen starten für Sie am 17. Oktober 2015:

- Bürofachdiplom VSH
- Handelsschule VSH
- Vorbereitungskurs MSC
- Kaderkurs HWD VSK

Unsere Standorte befinden sich in der Nähe Ihres Wohn- oder Arbeitsortes, im Zentrum von Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.
Info: www.bvs-bildungszentrum.ch



Erfolg ist lernbar

Bénédict bietet moderne, erfolgreiche Aus- und Weiterbildungsprogramme, die auf die Bedürfnisse der Teilnehmer und die Anforderungen der Arbeitspraxis abgestimmt sind. Verbessern Sie Ihre Berufschancen z.B. mit:

- Handelsschule VSH
- Dipl. Arztsekretärin und Spitalsekretärin
- Medizinische Sekretärin H+

Die Bénédict-Schulen befinden sich in der Nähe Ihres Wohn- oder Arbeitsortes, im Zentrum von Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich, mit Anschluss an die öffentlichen Verkehrsmittel und an den Individualverkehr.
Info: www.benedict.ch



Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Detaillierte Informationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge finden Sie online.



Service powered by

Schule für Sozialbegleitung HSO neu auch in Aarau

Wer als Quereinsteiger sein soziales Engagement zum Beruf machen möchte, notiert sich den kommenden Donnerstag, wenn an der Schule direkt über die berufsbegleitende und praxisnahe Ausbildung mit Zertifikatsabschluss orientiert wird. Sozialbegleiter leisten lebensweltorientierte und alltagsnahe aufsuchende Unterstützung mit Schwerpunkt im nichtstationären Sozialbereich. Dabei begleiten sie Einzelpersonen, Gruppen oder Familien. Sozialbegleiter begegnen den Betroffenen auf Augenhöhe, mit dem nötigen Respekt und Einfühlungsvermögen. www.sozialbegleitung.ch

Bereits mit Lehrgangsstart in diesem Herbst werden neu auch in Aarau zahlreiche Studiengänge aus dem Programm der HSO Kaderschule angeboten. Dabei richtet sich das dortige Bildungsangebot an karriereorientierte Berufs- und Kaderleute, wobei eidgenössische Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen sowie Zertifikate dazugehören. Die HSO gehört zu den führenden Wirtschaftsschulen der Schweiz. Der neue Standort ist der insgesamt neunte in der Deutschschweiz. Jährlich besuchen rund 3000 Studierende einen der angebotenen Studiengänge. www.hso.ch



Baykal Kulaksizoglu: Schulische Weiterbildung und berufliche Karriere gehen Hand in Hand. ZVG

Mit der Handelsschule zum Traumjob

Ausbildungen in den Bereichen Management und Wirtschaft sind nach wie vor im Trend. Bei der Klubschule Migros ist die Handelsschule der meistbesuchte Lehrgang. Er führte seit 1993 über 22'000 Absolventen zum beruflichen Erfolg – so auch den ehemaligen Fussballprofi Baykal Kulaksizoglu: «Ich wollte mich beruflich weiterentwickeln und mit dem Diplom der Handelsschu-

le eine berufliche Veränderung erreichen. Auch aus heutiger Sicht war dies der richtige Entscheid.» Sein nächstes Ziel ist das Trainerdiplom. Dabei kommen ihm seine Administrationsfähigkeiten sehr zugute. Der Lehrgang vermittelt gesamtwirtschaftliches Wissen in praxisnaher Form. Nebst dem Erwerb von fachlichem Know-how im kaufmännischen Bereich erlernen die

Absolventen moderne Arbeitstechniken und den Umgang mit gängigen Hilfsmitteln wie Office-Programme. Absolventen erreichen damit genau die Kompetenzen, welche den aktuellen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entsprechen. Sie erhalten mit DIPLOMA zudem den schweizweit anerkannten Abschluss der Klubschule Migros. www.klubschule.ch/handelsschule

Mit der MAZ-Diplomausbildung zum Journalismus



Die Mehrheit aller Studierenden hat nach der MAZ-Ausbildung eine feste Stelle. Dies erstaunt nicht: Denn die besten Praktiker unterrichten an der Schweizer Journalistenschule. In kleinen Gruppen erlernen die Studierenden das journalistische Handwerk von Recherche über Medienrecht bis zum Schreiben in allen journalistischen Formen. Die multimediale Ausrichtung der zweijährigen Ausbildung macht MAZ-Absolventen zu begehrten Jungjournalisten – sei es mit Vertiefung in Radio-, Video/TV, Print- oder Onlinejournalismus. Anmeldungen werden bis spätestens Mitte Oktober 2015 entgegengenommen. www.maz.ch

Weiterbildungsagenda

Informationsanlass zum Weiterbildungsprogramm

Wir präsentieren unsere Weiterbildungsmaster (MAS/EMBA), Zertifikats- und Diplomelehrgänge (CAS/DAS).
Datum: 7.9.2015, Dauer: ab 17 bis ca. 20 Uhr,
Ort: FHS St.Gallen
Infos: FHS St.Gallen – Weiterbildungszentrum, Rosenbergstrasse 59, www.fhsg.ch/infoanlass, Tel. +41 71 226 12 50

Crashkurse Betriebswirtschaft im Fernlehrgang

Unsere Crashkurse und Intensivstudiengänge BWL vermitteln alle wesentlichen Themen der Betriebswirtschaftslehre.
Datum: 15.10.2015, Dauer: 12 Monate, Ort: Fernlehrgang
Infos: Betriebswirtschaftliches Institut und Seminar Basel, www.bwl-institut.ch, Tel. 061 261 20 00

Handelsschule und Arzt-/Spitalsekretärin

Betont praxisbezogene Lehrgänge: am Abend, am Samstag oder am Montag, mit guten Berufschancen.
Datum: 26.10.2015, Dauer: 2 Semester, Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: Bénédicte-Schule, www.benedicte.ch, Tel. 044 242 12 60

Medizin, Wellness, Ernährung und Fitness

Ein umfassendes und auf Sie abgestimmtes Schulungsangebot für Ihre berufliche Zukunft im Gesundheitswesen.
Datum: 26.10.2015, Dauer: 2 Semester, Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: Bénédicte-Schule, www.benedicte.ch, Tel. 044 242 12 60

Kaderkurs, Betriebswirtschaftler, Bachelor & Master

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomelehrgänge betonen praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.
Datum: 26.10.2015, Dauer: 2 Semester, Ort: ZH/BE/LU/SG
Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch, Tel. 044 241 08 89

MAS Nutrition and Health

Weiterbildung in Ernährung, deren Einflüssen auf die Gesundheit und der Prävention chronischer Erkrankungen.
Datum: 22.2.2016, Dauer: 4 Semester, Ort: ETH Zürich Zentrum
Infos: ETH Zürich Humanernährung, www.humannutrition.ethz.ch, Tel. 044 632 84 21

NEU – Bildungs-Flash, die effektive Werbeform

Kurz und knackig, das ist die Art von Informationen, welche von den Leserinnen und Lesern auch wirklich wahrgenommen werden. Neu bieten wir mit dem Bildungs-Flash genau diese Möglichkeit. Seien es neue Kurse, Informationen über einen Lehrgang oder auch eine kurze Vorstellung Ihres Weiterbildungsinstitutes, den Inhalt bestimmen Sie. Gerne orientieren wir Sie persönlich über diese attraktive Möglichkeit der Kundeninformation.



Service powered by

Infos und Buchung: Webtech AG,
Telefon 041 874 30 30,
www.seminare.ch, info@seminare.ch



www.weiterbildung.20min.ch

ZH/b

HSLU: Kreative Schüler gesucht

Bereits zum zweiten Mal wird der Wettbewerb für den IT-Innovationspreis durchgeführt, wobei als Hauptpreis 1000 Franken locken. «Damit sollen junge Menschen motiviert werden, sich mit der Wirtschaftsinformatik auseinanderzusetzen», führt Jurymitglied Fernanda Schmid aus. Mitmachen können Schülerinnen und Schüler von Schweizer Berufsschu-

len, höheren Fachschulen sowie Mittelschulen. Das Thema der diesjährigen Ausschreibung lautet «Go for IT – die IT zum Vorteil von Mensch, Natur und Gesellschaft». Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Möglich sind Einzel- als auch Gruppenarbeiten, welche bis 15. September 2015 eingereicht werden sollten.

www.hslu.ch/it-innovationspreis

Lernende braucht das Land

Längst nicht alle Jugendlichen wollen aufs Gymnasium. Wir zeigen auf, was die Berufslehre ungebrochen attraktiv macht.

Anne-Sophie, Rahel, Alessio und Severin sind nun seit einer Woche am Gymnasium. Das Quartett hatte nach der 8. Klasse aufgrund der guten Noten die Möglichkeit, direkt an eine weiterführende Schule zu gehen. Wenn es mit den Zensuren nicht auf Anhieb klappt, wird heute zusehends mit der Brechstange nachgeholfen: Ferienkurse, ganzjährige Nachhilfe oder dann halt ein bisschen Druck aus dem Elternhaus auf Lehrpersonen sollen zum gymnasialen Ziel führen – koste es, was es wolle. Die Alternative dazu ist die Lehre, welche sich nach wie vor als höchst interessante Alternative bietet, denn wegen der geburtschwachen Jahrgänge gab es auch heuer mehr offene Stellen als Bewerbungen. Dies bestätigt Pascal T.*, der auf einer Einwohnergemeinde unter anderem mit Lernenden zu tun hat und auch bei deren Selektion ein Wort mitreden darf. «Wir erhalten nach wie vor sehr viele Bewerbungen, wobei die Qualität extrem breit

gestreut ist.» Und er schiebt nach, dass sich sein Sektor – der kaufmännische Bereich – ungebrochen hoher Beliebtheit erfreue. Das lässt sich nicht von allen Branchen behaupten, wobei insbesondere die handwerklichen Berufe damit zu kämpfen haben, gute und willige Lernende rekrutieren zu können. Kay B.* ist einer von ihnen – und erst vor ein paar Wochen in die Ausbildung als Maurer gestartet. Der einstige Bezirksschüler scheut sich nicht anzupacken, auch wenn es jüngst oft ziemlich heiss war. Und er räumt

auch gleich mit dem Vorurteil auf, wonach fast nur noch Ausländer diesen vielseitigen und interessanten Beruf erlernen würden. «In meiner Klasse jedenfalls sind die Schweizer sehr gut vertreten», verrät er mit einem Schmunzeln. Er sagt auch, dass ihm die Lehrstelle keineswegs geschenkt worden sei. Er hätte mehrmals geschnuppert und auch ein umfangreiches Dossier

einreichen müssen. Pascal T. bestätigt, was Kay sagt. «Es ist ein Irrtum zu glauben, dass aufgrund der vielen offenen Stellen einfach alle vergeben werden.» Lieber lasse man eine Stelle unbesetzt, als dass man sie einfach so vergebe. Hier sei das Risiko eines Lehrabbruchs einfach zu gross, meint Pascal T. Kay B. ist froh, dass er eine Lehre gewählt hat. Auch deshalb, weil die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten enorm vielfältig sind. Und – auch nicht ganz unwichtig – er verdient schon heute seinen eigenen Lohn, wo andere erst noch für ein paar weitere Jahre die Schulbank drücken müssen.

GABRIEL AESCHBACHER
www.berufslehre.20min.ch
www.berufsberatung.ch
*Namen der Redaktion bekannt.



Lehrstellenmarkt 2015: Besonders gesucht werden nach wie vor Lernende für handwerkliche Berufe. FOTOLIA

Modul-Lehrgang für Webdesign

Der kreative Lehrgang zeigt in sechs Modulen alles zu Webdesign und Multimedia-Produktion. In bewusst kleinen Klassen zeigen Dozierende professionelle und praxisnahe Techniken wie Bildbearbeitung, Logogestaltung, Fotografie, Webdesign, Animation, Video oder 3D-Visualisierung. Auch technische Module wie jQuery, Ajax, PHP und weitere Scriptsprachen werden unterrichtet. Entwicklung für mobile Geräte, Anwendungen und Spiele fürs Web sind ebenso ein Thema wie SEO und Social Media.

www.webedu.ch



Impressum



Gesamte Gratisauflage 2014
480 500 Exemplare D-CH
240 100 Exemplare W-CH
37 500 Exemplare I-CH
1 507 000 Leser D-CH
535 000 Leser W-CH
93 000 Leser I-CH
(Mach Basic 15-1)

Herausgeberin: 20 Minuten AG
Verleger: Pietro Supino
Geschäftsführer: Marcel Kohler
Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
Gabriel Aeschbacher
Ruedi Bomatter
Christian Mattli
Urs Schnüriger
Bruno Manz
Layout: Bianca Rösing & Nina Zurfluh
Weiterbildungs-Agenda: Ivan Storch & Manfred Fuchs
Adresse: Lehnplatz 10
6460 Altdorf
E-Mail: redaktion@seminare.ch
Telefon: 041 874 30 30
Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 20
Fax 044 248 66 21

Deshalb mache ich kein Gymnasium – Das sagen Lernende, die auf die Karte Berufslehre setzen



Alain Weber (17)
KV-Lernender

«Das duale Berufsausbildungssystem gibt mir den richtigen Mix zwischen beruflicher und schulischer Ausbildung.»



Yannick Staub (19)
Polymechniker

«Durch eine erfolgreich abgeschlossene Berufslehre stehen mir nach der Lehre viele Weiterbildungsmöglichkeiten offen.»



Alain Amrein (28)
Mediamatiker

«Mein Primarlehrer hat mir von der Kantonsschule abgeraten, damit mir genügend Zeit für meine Hobbies bleibt.»



Svenja Iten (18)
Fachfrau Betreuung

«Ich mache eine Lehre, weil ich unbedingt Erfahrungen in der Praxis sammeln wollte. Ich würde heute wieder genau gleich entscheiden.»

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch



Versierter Hauswart: Der Facility-Manager ist ein Mann für alle Fälle. FOTOLIA

Moderner Allrounder für saubere und sichere Räume

Heute dreht ein Hauswart nicht mehr bloss den Schlüssel. Er ist ein vielseitig begabter Allrounder. Und mitunter führt er auch sein eigenes Unternehmen.

Von Haus aus ist Andreas Gick eigentlich Schreiner. Doch seit einem Jahr arbeitet er als Hauswart. Angestellt ist der 21-jährige Urner im Unternehmen seines Vaters. Dieser bietet seit bald zwanzig Jahren seine Dienste als fahrender Hauswart an. Wo immer es eine Liegenschaft zu putzen oder technische Anlagen zu warten gibt, ist die René Gick GmbH zur Stelle.

«Meine Arbeit ist sehr vielseitig, jeden Tag erwartet mich eine neue Aufgabe», sagt Andreas Gick. So sehr gefällt ihm diese Arbeit, dass er auch künftig nichts anderes mehr tun will. Darum bereitet sich der junge Urner zurzeit auf die eidgenössische Berufsprüfung als Hauswart vor. Zur Prüfung zugelassen wird, wer über eine abgeschlossene Grundbildung und mindestens zwei Jahre Berufspraxis als Hauswart verfügt. Wer keine Grundbildung abgeschlossen hat, muss fünf Jahre Berufspraxis als Hauswart aufweisen.

Die für die Prüfung erforderlichen Qualifikationen lassen sich in einem berufs-

begleitenden Lehrgang erwerben, und zwar innerhalb von zwei Jahren. Solche Lehrgänge bietet etwa die ABZ-SUISSE GmbH an. «Die Nachfrage ist gross», sagt Silvia Kaufmann. «Denn ohne Berufsprüfung ist es schwierig, eine gute Stelle als Hauswart zu finden.» Pro Lehrgang bildet die ABZ-SUISSE GmbH rund 20 Personen aus. Im Praxislabor in Reiden erhalten sie eine einzigartige praxisbezogene Ausbildung. Der Hauswart mit eidgenössischem Fachausweis ist aber noch lange nicht das Ende der Karriereleiter. Die nächste Stufe in der Aus- und Weiterbildung ist die höhere Fachprüfung als Hausmeister oder als Leiter Facility Management. Danach lockt die Fachhochschule: zum Beispiel mit dem Bachelor of Science in Gebäudetechnik oder in Facility Management. So weit an die Weiterbildung denkt Andreas Gick indes noch nicht. Sein nächstes grosses Ziel: Nach erfolgreicher Berufsprüfung möchte er die väterliche Firma übernehmen. Als Leiter des Hauswartungsbetriebs wäre er dann sein eigener Chef.

CHRISTIAN MATTLI
www.facility.20min.ch
www.fahrender-hauswart.ch
www.abz-suisse.ch

Game Domain: digitale Spiele selbst erleben

Ausgehend von Spielen werden die Reflexion des Medienverhaltens sowie



das Wissen rund um diese Games vermittelt. Jugendliche sollen erfahren, dass das Zocken nicht nur reine Unterhaltung ist, sondern designt wird und immer auch Teil von Technologie, Kultur und Wirtschaft ist. Die Game Domain steht aber auch schulischen Weiterbildungsveranstaltungen und Elternanlässen offen.

www.imedias.ch/projekte/game_domain.cfm

Lea will Kindergärtnerin werden - was tun?

Lea hat insofern einen Vorteil, als dass sie bereits eine vierjährige Berufslehre absolviert hat. Entgegen kommt ihr auch, dass sie anschliessend ein Jahr Praxis gesammelt und gleich auch noch die Berufsmatura (BM) absolviert hat, denn damit kann sie nun in den Vorbereitungskurs einsteigen. Alternativ wäre auch ein Einstieg mit zwei Jahren Berufserfahrung, aber ohne BM möglich gewesen. Die dritte Option lässt sich auf dem gymnasialen Weg bewerkstelligen, wobei der Vorbereitungskurs hierbei entfallen würde. Nun hat Lea den Vorbereitungskurs vor sich, den sie entweder in einem halben oder in einem ganzen Jahr absolvieren kann – je nachdem, wie viele Präsenzstunden sie besuchen möchte. Ist dieser Vorberei-

tungskurs erledigt, warten insgesamt sechs Semester auf unsere Aspirantin. Dann hätte sie einen Bachelorabschluss in der Tasche, was ihr den Berufseinstieg als Kindergärtnerin ermöglichen würde. Mit diesem Abschluss könnte sie aber auch auf den ersten beiden Stufen der Primarschule unterrichten.

Sollte Lea ihr Berufsziel dereinst ändern wollen, gäbe es eine ganze Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten: Zum einen könnte sie die derzeit sehr gefragte heilpädagogische Ausbildung in Angriff nehmen oder auch die Zusatzqualifikation für die höheren Klassen der Primarschule. An einer Pädagogischen Hochschule könnte sie sich im Übrigen auch zur Sekundarlehrerin ausbilden lassen, wobei dieser Weg dann mindestens vier Jahre (ohne Vorbereitungskurs) in Anspruch nehmen würde.



John Dubacher ist Studienberater und verantwortlich für die Beratung bei Studium-Schweiz.ch.
www.studium-schweiz.ch/studienberatung

ETH: Master in industrieller Pharmazie

Die Ausbildung von Pharmazeutinnen und Pharmazeuten an der ETH Zürich hat Tradition. Derzeit bietet die ETH zwei Master-Studiengänge an. Der Master Pharmaceutical Sciences bereitet die Absolventen auf die Tätigkeit in der Apo-

theke vor, der Master Medicinal Industrial and Pharmaceutical Sciences hingegen fokussiert die industrielle Pharmazie. Auch verfügbar sind modulare, berufsbegleitende Weiterbildungen.

www.postgraduate.pharma.ethz.ch

ANZEIGE



SwissECS in Bern

Am diesjährigen Swiss Energy and Climate Summit tritt mit Tony Blair, ehemaliger Premierminister von Grossbritannien, ein prominenter Redner auf. Er wird Mitte September exklusiv über die internationale Klimapolitik und die geopolitischen Entwicklungen im Kampf um Energieressourcen referieren. Unter dem Motto «Unlock the Potential» präsentieren rund 30 weitere Referentinnen und Referenten aus aller Welt neueste Trends und Technologien, wie zum Beispiel die nächste Generation von Energiespeichern.

www.swissecs.ch



Lehrer-CAS in FiB

Für praktisch begabte Jugendliche wurde 2004 die zweijährige EBA-Grundbildung zum Erwerb eines vollwertigen Berufs eingeführt. Klar ist, dass Lehrpersonen und Bildungsverantwortliche damit vor spezifische Herausforderungen gestellt werden. Mit dem CAS-FiB (Fachkundige individuelle Begleitung) kann eine Ausbildung in Angriff genommen werden, welche auf 20 Präsenzveranstaltungen sowie 300 Lernstunden baut und sich insbesondere an Lehrpersonen des berufskundlichen Unterrichts richtet.

www.phlu.ch/weiterbildung

ICT-Tücken meistern



Damit am Computer alles funktioniert, muss im Hintergrund umsichtige Arbeit verrichtet werden. FOTOLIA

Wer am PC arbeitet, ist vielfältigen Herausforderungen ausgesetzt. IT-Sicherheit und ICT-Beschaffung sind hierbei zentrale Stichworte.

Margrith K.* arbeitet in einem KMU, wo sie unter anderem die Buchhaltung macht, sich aber auch um die Löhne kümmert. Neulich konnte sie das Programm nicht mehr bedienen, worauf sie den Support rief. «Ja, ich kenne dieses Problem», sagt Adrian H.*, der sich als IT-Fachmann einer Software-Firma unter anderem um solche Supportfälle kümmert. «Bereits ein unverdächtig erscheinendes Mail kann meinen PC angreifen und dort Schaden anrichten.»

Das ist schon privat ein Ärgernis, vielmehr aber dann, wenn es – wie im Fall von Margrith K. – um eine Firma geht. Privaten PC-Benutzern rät Adrian H., sich mit Virenschutzprogrammen auszustatten. «In der Regel reichen diese für den normalen Gebrauch zu Hause.» Bei grösseren Firmen erledigen zum Beispiel hauseigene Fachleute die IT-Sicherheit, speichern die Daten oft extern ab und sichern diese so doppelt oder gar dreifach. «Grössere Unternehmen können sich einfach nicht erlauben, Daten auch nur für kurze Zeit nicht verfügbar zu haben», erklärt Adrian H., weshalb hier ein so grosser Aufwand betrieben wird. Es macht deshalb Sinn, bereits bei der ICT-Beschaffung genau hinzuschauen, um die sich stellenden Herausforderungen gezielt anzugehen. Dabei gibt es eine breite Palette an Informationsmöglichkeiten, zum Beispiel mit den vier Weiterbildungstagen der Forschungsstelle «Digitale Nachhaltigkeit» am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern, wo Fragen der ICT-Beschaffung ebenso beleuchtet werden wie das Thema von Wartungs- und Supportverträgen. Vertiefte Einblicke in die ICT-Beschaffung gewährt zudem ein berufsbegleitender CAS-Studiengang mit Start im Frühling 2016.

GABRIEL AESCHBACHER
*Namen der Redaktion bekannt
www.sichersurfen.20min.ch
www.digitale-nachhaltigkeit.unibe.ch

20 Sekunden

Englisch und Spanisch...

... sind die favorisierten Sprachen, wenn es um einen Sprachaufenthalt geht. Oder anders gesagt: Männer bevorzugen Englisch, Frauen in der Tendenz Spanisch, wie Sprachreiseanbieter herausgefunden haben. Und: Die Männer reisen dabei gerne nach England, in die USA oder dann nach Australien.

Zürcher Wissenschaftstage

Was die Welt erhellt, wird am 5. und 6. September 2015 in Zürich gezeigt, wenn die ETH sowie die Universität Zürich zu Ausstellungen, Kurzvorlesungen, Familienprogrammen, Shows, Slams, Talks und mehr einladen. www.scientifica.ch

Hochschulluft schnuppern

Bereits übermorgen, 26. August 2015, lädt die FHS St. Gallen dazu ein, sich mit Weiterbildungsfragen zu befassen. Kurzlektionen aus verschiedenen Lehr- und Studiengängen sind das eine, persönliche Begegnungen mit den Dozenten das andere, um auszuloten, welches persönliche Berufsziel erreicht werden kann. www.fhsg.ch/soiree

ZAHL DES TAGES

77

Prozent aller europäischen Jugendlichen zwischen 13 und 16 Jahren haben mindestens ein Profil auf einem der zahlreichen sozialen Netzwerke.

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch